

Anteilmäßig stehen immer mehr Kühe in großen Ställen.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

Milchproduktion nur noch von Profis

Zehn Jahre nach Quotenende wird in Ostdeutschland rund eine Million Tonnen Milch weniger erzeugt. Der Ausstieg weiterer Betriebe aus der **Milcherzeugung** hält unvermindert an.

Am 31. März 2015 war das Milchquotenregime sprichwörtlich am Ende. Mit der Einführung der Quoten waren hohe Erwartungen verbunden. Die Überproduktion sollte abgebaut, die Intervention verringert, die Milchpreise und die Einkommen der Milcherzeuger stabilisiert und der Fortbestand möglichst vieler Milchbetriebe gesichert werden.

Schon lange vor dem Auslaufen der Milchquote war klar, dass grundlegende dieser Ziele nicht zu erreichen waren und zudem ein enormer bürokratischer und institutioneller Aufwand zur Verwaltung des Quotenregimes aufgebaut und erhalten werden musste. 1990/1991 wurde die EG-Milchgarantiemengenregelung für Ostdeutschland wirksam, mit einschneidenden strukturellen Einschnitten, die bis heute nachwirken.

Alle Entscheidungen zur Transformation der ostdeutschen Milch-

wirtschaft in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre bestimmen seitdem die strukturelle Entwicklung und wirken noch weit in die Zukunft.

Ab ca. 2010 gab es, bedingt durch die quasi „Auflösung“ des Quotensystems bis zum endgültigen Auslaufen 2015, einen gewissen Aufschwung, einschließlich wieder leicht steigender Kuhbestände. 2015 wurden mit 7,10 Mio. t die höchste Milcherzeugung und mit 6,85 Mio. t die höchste Milchanlieferung für die ostdeutschen Bundesländer ausgewiesen. In den 20 Jahren von 1995 bis 2015



Dr. Klaus Siegmund

FOTO: CH. KURBY

hatten jedoch schon rund die Hälfte aller ostdeutschen Milchbetriebe aufgegeben bzw. den Zweig Milchproduktion eingestellt.

Der weitere dramatische Rückgang der Milchbetriebe von 2015 bis heute um rund 45% und des Milchkuhbestandes um rund 25% waren aber nur eine Seite der strukturellen Entwicklung in Ostdeutschland.

Auf der anderen Seite haben sich gerade in den vergangenen zehn Jahren vor allem große Milchbetriebe mit Bestandsgrößen von über 500 bzw. über 1.000 Milchkühen noch stärker am Markt etabliert und hier vor allem solche, die in neue oder modernisierte Ställe mit entsprechender Produktionstechnik und in ein professionelles Unternehmens- und Herdenmana-

gement investiert haben, darunter Landwirte aus den Niederlanden und den westdeutschen Bundesländern.

Die nachfolgenden Abbildungen und Tabellen zur Milcherzeugung bzw. Milchanlieferung, zur Anzahl der Milchbetriebe und Milchkuhbestände und zur Leistungsentwicklung geben einen Überblick und lassen zudem eine Bewertung von Szenarien für künftige Entwicklungen zu.

Die *Tabelle 1* ermöglicht eine zusammenfassende Bestandsaufnahme von validen Daten der Vereinigten Informationssysteme Tierhaltung w.V. (vit) Verden und der Landeskontrollverbände. Des Weiteren wurde auf Datenreihen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und auf die Viehzählung von destatis zurückgegriffen. 2015 wurden in den ostdeutschen Bundesländern in den MLP-Betrieben (MLP =

INTERESSENVERBAND MILCHERZEUGER

Öffentliche IVM-Fachtagung

Der Interessenverband Milcherzeuger (IVM) lädt am 21. Mai 2025 zur 12. Öffentlichen Fachtagung in die Heimvolkshochschule am Seddiner See ein. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen gesellschaftliche und unternehmerische Anforderungen an die Nachhaltigkeit der Milchproduktion. Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis beleuchten die vielfältigen Rahmenbedingungen und zeigen konkrete Handlungsfelder für Politik und Unternehmen auf. Damit setzt der Verband den Meinungsaustausch der letzten beiden Fachtagungen fort, wie sich die Betriebe auf die zukünftigen Anforderungen des Marktes einstellen.

Interessenten finden das Programm und die detaillierten Formalitäten zur Anmeldung auf der Webseite www.iv-milch.de.

TABELLE 1

Die ostdeutsche Milcherzeugung nach Quotenende 2015 – ein Überblick

	2015	2024	Differenz	Prozent
Milchbetriebe (MLP)	2.496	1.429	-1.067	57,3
Milchkühe (MLP) 1.000 Stück	746	545	-201	73,1
Milchleistung (MLP) kg/Kuh	9.404	10.651	1.247	113,2
Milchanlieferung (BLE) 1.000 t	6.850	5.900	-950	86,1

Quelle: vit Verden, BLE, Statistisches Bundesamt

TABELLE 2

Dynamik des Rückgangs der ostdeutschen Milchbetriebe (MLP) Rückgang seit 1995

	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2024	24/95
Anzahl Betriebe	4.764	4.404	3.740	2.956	2.496	1.779	1.429	•
Rückgang Betriebe	•	- 360	- 664	- 784	- 460	- 717	- 350	-3.335
um Prozent	•	7,6	15,6	21,0	15,6	28,7	19,7	70,0

Quelle: Berechnung nach Daten vit Verden

Milchleistungsprüfung) noch 746.000 (1995 = 996.000) Milchkühe (Prüfdichte zum damaligen Zeitpunkt 95%) und 2.496 (1995 = 4.764) Milchbetriebe bzw. Unternehmen mit einem Zweig Milchproduktion ausgewiesen.

Hohe Dynamik

Gegenüber 2015 mit der oben genannten bisher höchsten Milchanlieferung von 6,85 Mio. t wurden 2024 trotz des gesunkenen Kuhbestandes „nur“ 950.000 t beziehungsweise 15 % weniger Milch angeliefert. Der Rückgang der Kuhbestände um 200.000 Stück wurde dabei durch die nochmalige Steigerung der Milchleistung von 1.247 kg je Kuh auf 10.651 kg 2024 teilweise ausgeglichen.

Die Dynamik des Ausstiegs ostdeutscher Betriebe aus der Milchproduktion hat sich seit 2015 mit dem Ende des Quotenregimes verstärkt und war bis 2020 besonders hoch, hält aber weiter an.

Die *Tabelle 2* gibt dazu einen Überblick. Die Gründe für die Entscheidung, die Milchproduktion aufzugeben, sind hinreichend bekannt. Sie reichen von einem enormen Investitionsstau bis zu einer fehlenden rechtzeitigen Unternehmensstrategie bzw. einer Entscheidung zur Weiterführung der Milchproduktion. Ein Hauptargument für die Einstellung der Milchproduktion sind fehlende Arbeitskräfte, sowohl für das Herdenmanagement als auch für Melker. Die enorme Bürokratie bei Antragstellung und Genehmigung für die Modernisierung und für den Neubau von Milchstellen sind dann darüber hinaus oft das letzte Argument für die Einstellung der Milchproduktion.

Mit dem Ausstieg vor allem kleiner und mittlerer Betriebe aus der Milchproduktion ist zugleich der Anteil der Milchkühe in großen Beständen weiter deutlich gewachsen, wie aus den *Tabellen 3 und 4* abzulesen ist.

Standen 2000 in Betrieben mit Bestandsgrößen bis 499 Kühen noch rund 68 % der Milchkühe, waren es 2024 nur 37 %. Deutlich gewachsen ist dagegen der Anteil der Kühe in Bestandsgrößen von über 1.000 Kühen, nämlich von elf auf 29 %. Dagegen steht allerdings, dass zuletzt auch Unternehmen mit größeren und großen Kuhbeständen aufgeben.

Haben von 1995 bis etwa vor zwei bis drei Jahren vor allen Unternehmen mit kleinen und mittelgroßen Kuhbeständen ihre Milchproduktion aufgegeben, sind gerade 2023 und 2024 auch Betriebe mit großen Beständen aus der Milchproduktion ausgestiegen. Das zeigen die durchschnittlichen Kuhzahlen der Betriebe, die ▶

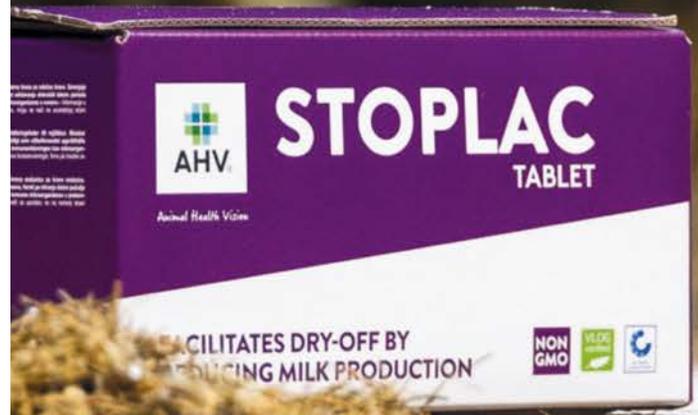


FOTO: SABINE RÜBENSAAE

Tierwohl spielt in vielen Betrieben eine immer größere Rolle.



ERLEICHTERT DAS TROCKENSTELLEN DURCH REDUZIERUNG DER MILCHPRODUKTION



Interaktive & praxisnahe AHV Webinare – jetzt kostenlos anmelden!



“Mit StopLac konnten wir das Trockenstellen optimieren – keine täglichen Gruppenwechsel mehr und vor allem ließ keine Kuh Milch laufen.“

Rita Hauschild

PRÄVENTION

Flyer für Saisonkräfte

Berlin. Noch immer ist nicht klar, wie es zu dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) in Brandenburg gekommen ist. Eine mögliche Ursache könnten illegal eingeführte Lebensmittel sein. Daher haben acht führende Verbände der Agrarbranche gemeinsam einen Flyer erstellt, der sich an Saisonarbeitskräfte und andere Personen richtet, die in Deutschland auf landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten. Der Flyer verweist auf die notwendige Hygiene und den sorgsam Umgang mit Lebensmitteln tierischer Herkunft, um die Einschleppung von Tierseuchen wie MKS oder Afrikanische Schweinepest (ASP) zu vermeiden. Die Maßnahmen betreffen auch Personen, die in reinen Pflanzenbaubetrieben arbeiten. Achtlos entsorgte kontaminierte Lebensmittel können für Wildtiere zugänglich sein und so für einen Ausbruch sorgen. Nutzen und verbreiten Sie den Flyer zur Verbreitung der Botschaften, besonders wenn Sie mit Personal planen, das aus Regionen stammt, in dem gefährliche Tierseuchen vorkommen. Flyer unter: <https://kurzlinks.de/tierseuchen>

MAUL- UND KLAUSENSECHE

Risiko-Ampel Rind online verfügbar

Vechta. Der MKS-Ausbruch Mitte Januar hat gezeigt, wie wichtig Biosicherheitsmaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben sind. Vor diesem Hintergrund haben die Universität Vechta, das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) und die Tierseuchenkassen Thüringen und Niedersachsen eine „Risikoampel Rind“ entwickelt. Dieses kostenfreie Online-Tool soll landwirtschaftliche Betriebe dabei unterstützen, ihren individuellen Biosicherheitsstatus anonym und kostenfrei zu bewerten und praxisnahe Optimierungsmöglichkeiten sowie konkrete Maßnahmen zur Prävention aufzeigen. Vorlage für die Risikoampel Rind sind bestehende Risikoampeln für Schweine und Geflügel. Die rund hundert Fragen des Tools beziehen sich auf die wichtigsten Risikofaktoren, wie zum Beispiel Lage des Betriebes, Tierverkehr oder Überwachung der Tiergesundheit. Mehr unter www.risikoampel.uni-vechta.de

TABELLE 3

Anteil MLP-Milchkühe nach Bestandsgrößen

Bestandsgröße	2000 in %	2024 in %
1–199	27,5	9,4
200–499	40,0	28,0
500–999	21,0	33,2
über 1.000	11,5	29,4
Kühe insg. Tsd. Stück	847,2	545,3

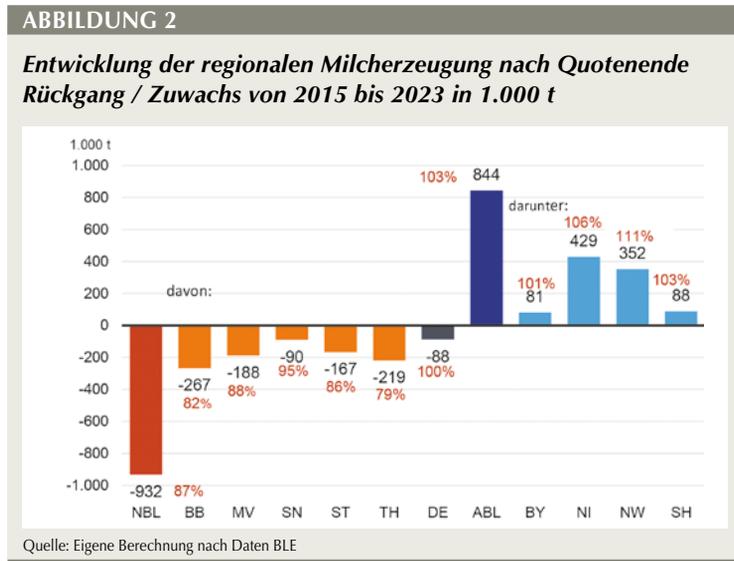
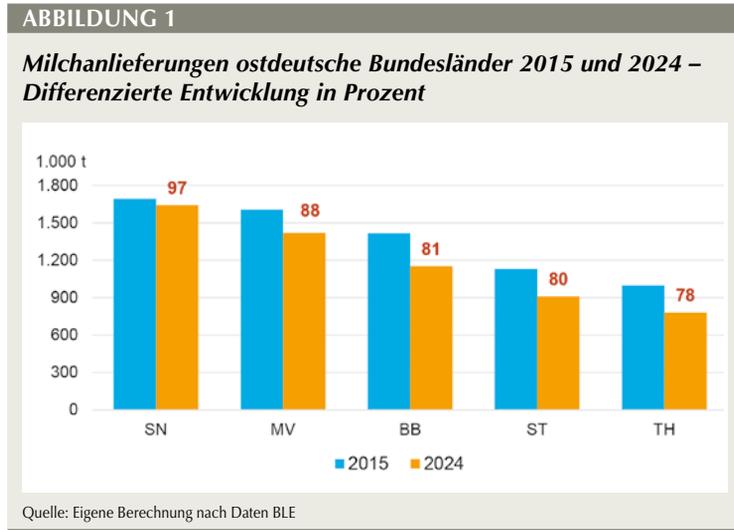
Quelle: Berechnung nach Daten vit Verden

TABELLE 4

Anzahl der MLP-Milchbetriebe im Bundesgebiet Ost 1995 und 2024 nach Bestandsgrößen

Bestandsgröße	1–99	100–199	200–499	500–999	ab 1.000	insgesamt
Betriebe 1995	2.147	932	1.246	338	101	4.764
Betriebe 2024	372	227	454	264	112	1.429
2024 zu 1995						
Differenz	-1.775	-705	-792	-74	+11	-3.335
2024 zu 1995 in %	17,3	24,4	36,4	78,1	110,9	30,0

Quelle: Zusammenstellung und Berechnung nach Daten vit Verden, jeweils Stand 30.09



► die Milchproduktion aufgegeben haben. Vom 1. Oktober 2023 bis 30. September 2024 errechnen sich nach vit-Daten die Bestandsgrößen dieser Betriebe für Thüringen mit 491, für Brandenburg mit 357, für Sachsen-Anhalt mit 322 und für Mecklenburg-Vorpommern mit 272 Kühen. In Sachsen mit der noch größeren Anzahl von kleineren Milchbetrieben lagen die vergleichbaren Durchschnittsbestände der aufgebenden Betriebe mit 122 Kühen deutlich niedriger. Die Entwicklung der Milchproduktion verläuft in den ostdeutschen Regionen bzw. Bundesländern nach 2015 zunehmend differenziert, am stabilsten im Milch-

land Sachsen (Eigenbezeichnung) und in den vergangenen Jahren zunehmend in Mecklenburg-Vorpommern. In der 2024 aufgelegten Nutztierstrategie wurde das Ziel formuliert, Mecklenburg-Vorpommern zu einer „Gunstregion“ für die Milchproduktion zu etablieren. **Sachsen bleibt stabil** Die *Abbildung 1* gibt einen Überblick der differenzierten Entwicklung anhand der Höhe der Milchlieferung von 2015 gegenüber 2024. Während in Sachsen nach dem Quotenausstieg kaum ein Rückgang erfolgte, verringerte sich die Milchlieferung in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und

Thüringen von 2015 bis 2024 jeweils um rund ein Fünftel. Im bundesweiten Vergleich werden für die drei ostdeutschen Bundesländer die weitaus höchsten Rückgänge ausgewiesen. Noch mehr Milch in diesem Zeitraum produzierten die Landwirte in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und das in etwa in der gleichen Höhe wie in Ostdeutschland weniger Milch erzeugt wurde. Damit setzt sich die Milchwanderung in die sogenannten Gunstregionen auch nach Quotenende weiter fort, wie *Abbildung 2* zeigt.

Ställe immer teuer

Wie geht es mit der ostdeutschen Milchproduktion bis 2030, 2035 oder 2040 weiter? Fest steht, dass zunehmend Betriebe den Zweig Milchproduktion aufgeben, weil sie den notwendigen Investitionsaufwand für nachhaltige und tierwohlgerichte Ställe nicht leisten können oder nicht wollen. Offen ist zudem, ob und wie die neue Regierung versprochene Förderprogramme wie die von der Borchert-Kommission empfohlenen umsetzen kann und ob einfachere und schnellere Genehmigungsverfahren bis in die zuständigen Behörden in den Landkreisen vordringen und auch Bestandserweiterungen für Milchbetriebe möglich sind, die wachsen wollen. Insgesamt wird die Anzahl der Milchbetriebe weiter zurückgehen und die verbleibenden noch größer werden. Nur die Unternehmen haben zukünftig am Markt Chancen, die die notwendigen Innovationen über ein hohes Leistungsniveau wirtschaftlich umsetzen können und die zudem ihre Mitarbeiter gut entlohnen und ihnen ein gutes Arbeitsklima bieten können. Vor dem Hintergrund enorm hoher Anforderungen an die Milchproduktion dürfte es in zehn Jahren, oder schon eher, in Ostdeutschland lediglich noch rund 1.000 professionelle Milchbetriebe geben. **DR. KLAUS SIEGMUND** Fachjournalist und Mitglied des Milchbeirates der Bauernzeitung